

Buchbesprechungen

Mauno Jokipii, Suomen Kreivi - ja Vapaaherrakunnat II, Helsinki 1960 (Suomen Historiallinen Seura XL VIII 2); mit einem Auszug in deutscher Sprache.

Einar W. Juva, Kaksi Suomalaista Vapaudenajan Myllerryksissä, Helsinki 1960 (Suomen Historiallinen Seura LVI); mit einem Auszug in deutscher Sprache.

Über die bedeutungsvollen Veröffentlichungen der Finnischen Gesellschaft (= Suomen Historiallinen Seura) in Helsinki ist an dieser Stelle schon mehrfach berichtet worden.

1960 wurden durch diese Gesellschaft u. a. zwei Arbeiten herausgegeben, die uns einmal mit der Entstehung und Organisationsform der Graf- und Freiherrenschaften Finnlands um die Mitte des 17. Jahrhunderts unterrichten, ein andermal aber mit dem Leben zweier finnischer Wissenschaftler und Politiker des 18. Jahrhunderts bekanntmachen, die in ihrer Zeit und auf ihrem Gebiet Namen von Rang und Ansehen trugen: *Johann Arkenholtz* und *Johann Mathesius*.

Vor allem verdient Arkenholtz (1695–1777) unsere Aufmerksamkeit, der einer der ersten auch international bekannten finnischen Historiker und Politiker gewesen ist. Die Grundlagen zu seinen weitreichenden Kenntnissen verschaffte sich A. durch Reisen und Studienaufenthalte, die ihn neben Holland, Frankreich, England auch nach Deutschland und Hamburg führten. Sein besonderes Interesse wandte er dabei der Frage des Verhältnisses Schwedens zu den europäischen Völkern zu. So vertrat A. auch unter dem Einsatz seiner persönlichen Stellung in der Staatsverwaltung den Standpunkt, daß Schweden trotz der schweren politischen Spannungen vergangener Jahrzehnte mit Rußland friedliche Beziehungen anstreben müsse. Wegen landesverräterischer Umtriebe angeklagt und verurteilt, begab sich A. nach kurzer Gefängnishaft wieder ins Ausland, bis er im Frühjahr 1746 durch die hessische Regierung zum Bibliothekar in Kassel berufen wurde. Die Gründe dazu liegen in der Tatsache, daß der Landgraf von Hessen zugleich König von Schweden war und sich wahrscheinlich von seinem Bruder Wilhelm, der für ihn in Kassel residierte, zu dieser Berufung inspirieren ließ.

In Kassel hat A. dann 20 Jahre seines Lebens verbracht, während der er sich sowohl mit großer Sorgfalt um den Ausbau der Bibliothek bekümmerte — er bereicherte sie auch durch schwedische Literatur — als auch durch eigene wissenschaftliche Arbeiten, z. B. über die Königin Christina, einen bedeutenden Namen machte.

Nach seiner Rückkehr, als langjähriges eigenes Bemühen und die Fürsprache einflußreicher Freunde zur Satisfaktion der früher gefällten Urteile geführt hatten, hoffte er über den König Friedrich I. arbeiten zu können, kam aber über den Anfang nicht hinaus. Nach seinem Tode — A. wurde nach seinem Wunsche auf dem deutschen Friedhof in Stockholm beerdigt — gelangte seine berühmte Bibliothek und Briefsammlung in den Besitz der Universität Åbo, ging hier allerdings bei dem großen Brande der Stadt 1827 verloren.

Kiel-Elmschenhagen

Walter Rustmeier